

Amden Eine Schulklasse setzt sich für Pro Juventute ein

Sie sind für den Einsatz motiviert

Seit 22 Jahren setzt sich Cornelius Glaus mit seiner Mittelstufenklasse in Amden für den Pro-Juventute-Dezemberverkauf ein. Die Kinder sind für ihre Aufgabe gut vorbereitet.

Donnerstagmorgen, die Schülerinnen und Schüler der fünften Primarklasse in Amden kommen von der Pause ins Schulzimmer zurück. Das Tollen im hohen Schnee hat ihnen gut getan. Nun folgt eine Lektion, wie sie nur alle Jahre einmal stattfindet. Lehrer Cornelius Glaus hat sich bereit erklärt, den Verkauf von Pro-Juventute-Marken und Artikeln auch dieses Jahr mit seiner fünften Klasse in Amden durchzuführen. Seit 1985, als er diese Aufgabe von seinem Vorgänger übernommen hat, stellt er sich für diese gute Sache zur Verfügung. Seine jetzigen Schülerinnen und Schüler sind gerne bereit, ihm dabei zu helfen.

Cornelius Glaus informiert seine Klasse anhand des Info-Blattes der Pro Juventute, das diese für alle Helfenden herausgegeben hat. Vor allem geht es darum, die Produkte kennen zu lernen und zu wissen, wie man auftreten soll. Den Mädchen und Knaben werden klare Verhaltensvorgaben gemacht, damit

sie ihre Aufgabe unbehelligt ausführen können. Der Lehrer beantwortet Fragen und gibt wichtige Hinweise. In den letzten Jahren hat sich vieles geändert. Der Verkauf ist für die Klassen einfacher geworden. Neu gibt es in Amden für die bestellten Marken und Artikel eine Rechnung, gleich wie in den meisten Gemeinden des Linthgebietes. So müssen die Kinder nicht mit Bargeld in der Tasche herumlaufen. Ihnen bleibt, die Bestellkuverts zu verteilen, sie wieder einzusammeln und alle Angaben zu kontrollieren. Ist jemand oft nicht zu Hause, kann er den Bestellumschlag beim Gemeindehaus einwerfen. Verpackt werden die bestellten Waren zentral bei Maria Zimmermann, der Verkaufsverantwortlichen für den Gaster.

Pro Juventute kennen die meisten

Es zeigte sich in Amden, dass die meisten Kinder wissen, dass Pro Juventute finanzielle Hilfe leistet, Projekte, die im Zusammenhang mit Kindern stehen, unterstützt und die Telefonhilfe 147 anbietet. Amden hat dieses Jahr von einem schon früher gesprochenen grösseren Betrag für den neuen Spielplatz Rombach profitiert. Die Helferinnen und Helfer erhalten auch einen Beitrag in ihre Klassenkasse, was sie zusätzlich motiviert, ein gutes Ergebnis zu erzielen. Sie wissen, dass ihre Arbeit unter dem Motto «Kinder für Kinder» für andere wertvolle Hilfe bedeutet. (pd)

Jona Kinderhilfswerk von Tendol Gyalzur in Tibet

Jubiläumsfest in Jona der Grossfamilie in Gyalthang

Freunde und Gönner von Tendol und Losang Gyalzur trafen sich, um über das Geschehen in Tibet zu hören und in Bildern zu sehen.

Hauptthema des Nachmittags war das 10-jährige Bestehen des 2. Waisenhauses in Gyalthang. Ein mehrtägiges Treffen aller Kinder des Hilfswerks wurde zum eigentlichen Zusammenführen einer Grossfamilie. Die Kinder knüpften Kontakte untereinander. Der von Gyalzurs mitgebrachte Videofilm zeigte die offizielle Feier mit den Behörden, Paten und Patinnen und vielen tanzenden und musizierenden Kindern. Ohne Scheu bewegten sie sich auf der Bühne, und aus ihren Augen strahlte etwas von der Wärme, die ihnen entgegengebracht wird.

Tendol Gyalzur bedankte sich herzlich für die immense Arbeit des Stiftungsrates hier, während sie und ihr Gatte in Tibet organisieren, Probleme lösen und sich an «ihren Kindern» freuen.

Patenreise nach Tibet

Stiftungsrätin Monika Köck leitete eine 25-köpfige Reisegruppe mit Patinnen und Paten der Kinder, welche rechtzeitig zum Fest eintraf. Eindrücke davon zeigte eine weitere prächtige Powerpoint-Präsentation mit Bildern von Landschaften, Bergen, Dörfern und Städtchen, mit farbenfrohen Tempeln, Reiterfesten und Frauen, Männern und Kindern in wunderbar bunten Festkleidern. Tendol Gyalzurs Satz «Unsern Kindern in Tibet geht es gut» wird weiter wahr bleiben, so lange die Menschen hier ihre Unterstützung aufrechterhalten. (pd)



Tendol und Losang Gyalzur sind dankbar für die finanzielle Unterstützung ihrer Waisenhäuser in Tibet. (Brigitt Zuger)



Die fünfte Klasse freut sich zusammen mit ihrem Lehrer Cornelius Glaus auf ihre freiwillige Arbeit zugunsten von Pro Juventute Bezirk Linthgebiet. (Hansjakob Becker)

Rapperswil

Basar im Rudolf-Steiner-Kindergarten

Wenn die Tage kürzer werden und es draussen kalt und herbstlich wird, ist die richtige Zeit gekommen, um an Advent und Weihnachten zu denken. Dafür gibt es am Herbstbasar im Rudolf-Steiner-Kindergarten eine gute Gelegenheit.

Am kommenden Samstag öffnet der Kindergarten von 11 bis 17 Uhr seine Türen für Gross und Klein. Es wurde in den letzten Wochen und Monaten fleissig gearbeitet, um Lichterketten, Sternenkinder, Blumenkinder, Engel, Waldorfpuppen, Zwerge, Adventskränze, Gestecke und viele andere schöne Sachen an diesem Tag verkaufen zu können. Für Kinder wird natürlich auch einiges geboten. Sie können Lebkuchen verzieren und einen Kerzenhalter aus Modelliermasse gestalten. Am Frischmarktstand können Zöpfe, Konfitüre und viele andere Leckereien gekauft werden. Zum Mittagessen gibt es Feines vom Grillstand, und zum Dessert lädt die gemütliche Kaffeestube ein. (pd)

Herbstbasar im Rudolf-Steiner-Kindergarten: Samstag, 24. November, Spinnereistrasse 29, Rapperswil.

Gommiswald Der Informationsanlass der Primarschule stiess bei den Eltern auf grosses Echo

Neue Strukturen an der Schule

Im kommenden Schuljahr gibt es im Primarschulwesen zahlreiche Neuerungen, beispielsweise Frühenglisch oder den geführten Mittagstisch. Der Schulrat hat die Eltern dazu informiert.

Werner Hofstetter

Die neuen Strukturen, die vom Erziehungsrat vorgegeben sind, müssen im ganzen Kanton mit Schulbeginn 2008 umgesetzt werden. Darum lud der Primarschulrat Gommiswald die Eltern zu einem Informationsanlass ein. Dass das neue Schulgesetz viele Fragen aufwirft, bewies das zahlreiche Erscheinen der Eltern.

Schulleiter Bruno Bürgi sagte, dass die Erwartungen und Anforderungen an die Schule und Lehrkräfte immer viel-



Der Elternrat für die Primarschule Gommiswald sieht sich als Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule. (Werner Hofstetter)

fältiger werden. Hauptthemen waren dabei: Englisch ab der Unterstufe, Tagesstrukturen, die Lektionentafel, Blockzeiten, Mittagstisch und das Kindergarten-Obligatorium.

Der Kindergarten wird neu Bestandteil der Schule und somit obligatorisch. Der Beginn der Schulpflicht wird um

zwei Jahre vorverlegt. Ab 1. August 2008 werden Kinder nach Vollendung des 4. Lebensjahrs schulpflichtig. Der Kindergarten umfasst die ersten zwei Schuljahre.

Auch bei den Schulzeiten gibt es Änderungen: Im Kindergarten und in der Primarschule wird am Vormittag der

Unterricht in Blockzeiten erteilt. Die Schulgemeinde bietet einen geführten Mittagstisch mit Betreuung an. Das Angebot Mittagstisch ist freiwillig. Die Eltern übernehmen einen Teil der Kosten. Eine der wichtigsten Neuerungen ist der Englischunterricht ab der 3. Klasse. Englisch und Französisch werden zu Promotionsfächern und werden benotet. Die neuen Strukturen führen zu Diskussionen. Vor allem die Einschränkung des Schulbusbetriebs und die Mitfinanzierung des Mittagstischs gaben Anlass zu Detailfragen. Schulleiter Bruno Bürgi nahm die Anregungen entgegen und versprach, die Anliegen in der Umsetzung nach Möglichkeit zu berücksichtigen. Am 25. Februar 2008 wird zu einer weiteren Elterninformation eingeladen.

Wahl des Elternrats

Vor der eigentlichen Vorstellung der Kernpunkte wurde der Elternrat vorgestellt. Im Elternrat werden Themen und Anliegen besprochen, die für die ganze Schule bedeutend sind. Der Rat unterstützt die Lehrpersonen bei Schulanlässen. Auf die kommende Amtsperiode stellen sich alle bisherigen Mitglieder wieder zur Verfügung. Gewählt wurden: Elke Wirth, Priska Sutter, Bernice Crestani, Carmen Morger, Claudia Jud, René Steiner und René Kägi.

Rufi Kirchenpräsidenten und -pfleger tagten

Internet- und SMS-Seelsorge im Kommen

Internet- und SMS-Seelsorge wird fortwährend bedeutender. Das zeigte Bruno Schmid anhand von Zahlen der versammelten Kirchenpräsidenten und -pflegern am Montagabend in Rufi.

Arnold B. Stampfli

Seit zwölf Jahren gibt es in der Schweiz die ökumenische Internet-Seelsorge, die inzwischen auf die Handy-Seelsorge ausgeweitet wurde. Es geht den Trägern darum, Leute zu erreichen, die im Internet eine sinnstiftende Beratung suchen. Sozusagen von Anfang an war Pastoralassistent Bruno Schmid, seit sieben Jahren in Schänis in der Seelsorge tätig, dabei.

Ausgegangen war die Idee vom evangelischen Pfarrer Jakob Vetsch. Das Vorhaben hatte recht schnell ein positives Echo ausgelöst. Heute sind um die 30 Seelsorger in ihrer Freizeit an der Internet- oder SMS-Seelsorge beteiligt. Allein im Internet kommen pro Tag im Schnitt zwei bis sechs Anfragen. Trend ist wachsend. Via SMS sind es heute vorwiegend Leute im Alter zwischen 15 und 30 Jahren, die primär Beziehungs- oder Persönlichkeitsfragen einbringen. Für die katholische und reformierte Kirche ist diese neue Institution, die bisher zur Hauptsache von den beiden Kirchen

Rapperswil

Tatort Bahnhof: Messerstecherei

Am Montagabend kam es am Bahnhof Rapperswil in der Nähe des Avec-Shops zu einer täglichen Auseinandersetzung.

Mit einer Stichverletzung musste am Montag gegen 20 Uhr ein 22-jähriger in der Region wohnhafter Schweizer in ein Spital eingeliefert werden. Verletzt wurde er wenige Minuten früher während eines Übergriffs, der sich am Bahnhof Rapperswil im Bereich Unterführung/Avec-Shop ereignete. Über das Alter des mutmasslichen Messerstechers, ein Ausländer, Schweigt sich die Kantonspolizei aus. Laut Medienbulletin handelt es sich um einen «jungen Mann»: Eine exakte Altersangabe wollte Mediensprecher Hans Eggenberger gegenüber der «Linth-Zeitung» aber nicht machen.

Täter und Opfer kannten sich

Laut Medienbulletin konnte der mutmassliche ebenfalls in der Region wohnhafte Täter ermittelt und festgenommen werden. Die Umstände des Angriffs seien derzeit noch nicht klar ersichtlich und würden untersucht. Laut Eggenberger geht die Polizei davon aus, dass sich Täter und Opfer kennen. Das Opfer befindet sich noch immer im Spital. Präzise Angaben zur Verletzung wollte der Mediensprecher nicht machen. Es sei aber anzunehmen, dass diese nicht lebensbedrohend sei. (dö)

Bestattung

Gommiswald. Max Friedrich-Brunner, geboren am 6. Dezember 1920, gestorben am 17. November 2007, wohnhaft gewesen Ottenhofenstrasse 50, Uetliburg. Trauergottesdienst am Freitag, 23. November, 14 Uhr, in der Pfarrkirche Gommiswald. Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt auswärts statt.

in Zürich finanziert wird, ein wichtiges Image, sagte Bruno Schmid an seinem fundierten Referat.

Wechsel im Präsidium

Hildegard Giger, Rufi, hat zum letzten Mal die Versammlung des vor bald 50 Jahren gegründeten Verbands der Präsidenten und Pfleger der katholischen Kirchgemeinden im (heutigen) Dekanat Uznach geleitet. Diese Institution ist 1958 gegründet worden, um sich gegenseitig kennenzulernen, Erfahrungen auszutauschen, Anregungen zu geben und gemeinsame Probleme miteinander besprechen zu können, wie es in einem Protokoll vom 7. August 1958 heisst.

Zur neuen Präsidentin ist Maja Amato, Schmerikon, gewählt worden, und als neuer Vizepräsident wurde Urs Bär, Uznach, gewählt. Hildegard Giger durfte für ihren Einsatz den verdienten Dank und Anerkennung entgegennehmen.

Am kommenden Samstag sind die Verbandsmitglieder zu einem Bistumstag in Mels eingeladen; der Kirchgemeindeverband des Bistums St. Gallen tagt am 8. März 2008 in Altenrhein, und die nächste eigene Haupt- und damit Jubiläumsversammlung ist auf den 17. November 2008 in Schmerikon angesetzt.

Erfreulicherweise war am Montag reichlich Gelegenheit geboten für einen persönlichen Erfahrungsaustausch, für die Besprechung von kleineren oder grösseren Problemen, ganz im Sinne der Verbandsstatuten.